

Wasser und Gluthitze

Liebe Leser,

Klimawandel? Womöglich. Kulturwandel? Sicherlich. Es hilft auf Dauer das viele Wässern nicht, wenn die Pflanzen der prallen Sonne und Hitze ausgesetzt sind. Man sieht es an braunen oder ganz absterbenden Stellen. Die Notenbankpolitik denkt jedoch, dass offene Geldschleusen helfen. Aber Sonne und Hitze wirken. Die Schulden steigen, die Konjunkturzahlen fallen. Rezessionsängste gehen um.

Braune oder absterbende Stellen nennt man in der Finanzwelt Sparer. Die Notgroschen der kleinen Leute werden per ausufernde Geldmengen sowie durch Nullzinsen verwässert. Auswege? Banken und andere Anbieter locken zu Fonds und Beteiligungen ins Risiko. Aktien – zu unstet und wetterwendisch. Anleihen sind viel zu aufgeblasen. Immobilien – die und alles dazu inzwischen zu teuer.

Es ist eine miserable Lage, wenn das Wasser von unten sowie Sonne und Hitze von oben kommen. Akzeptieren oder Platz wechseln, lauten die Optionen. Als die Zinsen gingen, kamen die Asylsucher. Die einen wurden vertrieben, die anderen angelockt. Das ist der grundlegende Wohlstandswechsel. Verkaufen Sie Deutschland, sagen wir. Erwerben Sie Gold. Suchen Sie andernorts neues Glück.

Weihnacht für alle

Liebe Leser,

immer wieder rücken wir den Wohlstand ins Blickfeld. Denn er ist keine Selbstverständlichkeit. Im vergangenen Jahr wurde eine halbe Milliarde (!) Euro an Kindergeld ins Ausland transferiert. Osteuropäer freuen sich hier vornehmlich über unsere Freizügigkeit. Oder Dummheit, je nachdem. Seehofer, nun 70 Jahre alt, quakt bei jeder illegalen Hafeneinfahrt der karitativen Schlepper „Hierher!“.

Vor Monaten noch hat er die Herrschaft des Unrechts beanstandet. Jetzt ist er ihr größter Diener. Nicht zuletzt kostet es unser aller Geld. Das sind Mittel, die uns fehlen, obwohl wir es erarbeitet haben. Fremde Biber, die sich mit ihrem Schwanz und unserem Geld das Leben verschönern. Und Hasardeure, die bei sich nichts aufbauen wollen. Stattdessen vieles riskieren, weil unser Geld lockt.

Wer wird all diese Belastungen künftig mit erarbeiten? Betriebe suchen Hände ringend Lehrlinge. Aber 2,9 Millionen junger Leute sitzen lieber in einer „Uni“.

Arbeitsscheu und voller Flausen im Kopf. Mindestens ein Drittel studiert blödes Zeug, das keiner braucht. Die Hälfte von allen wäre in einem Lehrberuf besser aufgehoben. Wenn, ja wenn da nicht die zwei linken Hände so stören würden ...

Äxte am Fondsbaum

Liebe Leser,

in Zeiten des Magerzinses sucht Kapital eine ertragreichere Verwendung. Die Großen und Erfahrenen kaufen Aktien. Der überschaubare Spargroschen dann die Fonds. So brachte jüngst eine Mandantin ihren ganzen Ordner mit und bat um eine Einschätzung. Sie macht insgesamt alles richtig und teilt Gelder schön auf. Ins eigene Geschäft, ins Häuschen, mit uns und dazu auch die Aktienfonds.

Auf den ersten Blick lag der Zeitwert über der Summe an Einzahlungen. Das ist recht positiv, da es am Markt viele Gegenbeispiele gibt. Doch im inzwischen 14. Laufzeitjahr müsste es eigentlich mehr Erfolg sein. Diese Produkte sind vom Ansatz her gut. Es gibt keine fixe Vertragszeit, flexibles Sparen ist möglich und die Chancen auf Kursgewinne sind auch gegeben. Unsere Antwort ernüchterte.

Erfolg ist nämlich reiner Zufall. Zum einen kümmert sich niemand um diese Anlagen. Sie wurden lediglich verkauft – und fertig. Gebühren sind indes immer fällig, egal ob Gewinn oder Verlust vorliegen. Und es gibt noch einen Raffzahn, der das Ergebnis vermiesen kann: das Fi-amt. 25% Abgeltungssteuer sind ein gewaltiger Batzen. An den Risiken ist indes keiner beteiligt – außer der Anleger!